



Glückskompetenz steigert Leistung, Innovation und Wohlbefinden

In Freiburg bildet sich ein interdisziplinäres Netzwerk für Glückskompetenz im Management

Ein Symposium über Glückskompetenz im Management? „Haben diese Leute denn keine anderen Probleme angesichts von Wirtschaftskrise und Massenarbeitslosigkeit?“, bekommt man von Außenstehenden zu hören. Aber wer dabei war, fragt sich vielmehr: Braucht Deutschland einen Glücksruck, um die Zukunft anzupacken?

Schon zum zweiten Mal trafen sich am 8. Mai rund einhundert Führungskräfte, Unternehmer, Professoren, Sporttrainer, Mediziner, Olympiasieger und Künstler zum Symposium „Glückskompetenz im Management“ in Denzlingen bei Freiburg. Für den Initiator des Symposiums, Dr. Artur Hornung, ist Glückskompetenz die Fähigkeit, Glückszustände allein und mit anderen zu schaffen, wahrzunehmen und zu genießen. Und dies könne nicht nur jeder lernen, sondern es rechne sich auch betriebswirtschaftlich.

Impulse dazu gab der Philosophieprofessor Hans Lenk mit einem Plädoyer für das Leistungsglück, für Eigenleistung und Begeisterung. Erfahrungen aus dem Leistungssport, wo eine hohe Eigenmotivation vorherrsche, könnten auch auf Unternehmen übertragen werden, so der ehemalige Olympiasieger. Es gelte, schon Kinder zur sinnvollen Eigenleistung zu erziehen. Ein Thema, das auch die leitende Schulamtsdirektorin Elisabeth Groß interessierte: „Mir ist es wichtig, weitere Gelingensfaktoren kennenzulernen, wie man Lust auf Leistung fördert. Dafür haben mir viele verschiedene Menschen auf dem Symposium Anregungen gegeben.“

Für Ingeborg Nütten, Professorin für Marketing und Innovation, ist Glück, mit sich selbst und der Umwelt in Harmonie zu leben. Im Berufsleben geht es ihr in erster Linie um das Glück der kreativen, schöpferischen Menschen. „Im Top-Management hat man schon lange erkannt, wie wichtig Kreativität für die Schaffung von Innovationen und Wettbewerbsvorteilen ist“, so die Innovationsexpertin. Sie gab Tipps, was Unternehmer und Führungskräfte tun können, um eine kreative Unternehmens- und Gesprächskultur zu schaffen.

Alles kopflastig? Mitnichten! Lachende Gesichter belohnten die Comedy Kids für ihre Scherze und Fedor Lantzsich für seine „Glückszauberei“. Glück ist eben vor allem eine Sache des Gefühls! Dies demonstrierte auch Jürgen Woltdt, indem er die Teilnehmer zu gezielten Körperübungen anleitete: „Nehmen Sie die Arme hoch und versuchen Sie, traurig zu sein. Geht das?“ Die von ihm entwickelte BodySense-Methode zielt darauf ab, die Intelligenz des Körpers zu nutzen, um eine größere Lebensführungskompetenz zu erreichen.

Wie vielfältig Glück im Berufsleben aussehen kann, zeigte die moderierte Diskussion mit den Teilnehmern: „Wir achten auf gemeinsame Werte, wenn wir Mitarbeiter einstellen“, erklärte der Versicherungsunternehmer Michael Beck. Für Rudolf Günther, Vorstand der AIT AG, ist

Glückskompetenz im Management: „Dass ich Mitarbeiter nicht mehr demotiviere, indem ich ihnen die Aufgaben abnehme“. Eine Geschäftsführerin berichtete, wie sie „multisensorisch“ arbeite. Der Abteilungsleiter einer mittelständischen Firma erklärte: „Unser Geschäftsführer lebt Glückskompetenz nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern auch aus sozialer Verantwortung.“